Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 891

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 20. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 20. Dezember.

Bei der Stichwahl in Stuhm-Marienwerder haben die Freisinnigen für den deutschen Kandidaten, Herrn Wessel, die Deutschkonservativen für den Polen oder gar nicht gestimmt. Das hindert die „Nat.-Ztg.“ nicht, die Schuld für die schließliche Wahl des Polen den Freisinnigen in die Schuhe zu schieben, weil sie nämlich im ersten Wahlgange, nachdem die Hochkonservativen Herrn v. Dieskau aufgestellt, einen eigenen freisinnigen Kandidaten nominirt haben. Es geht doch nichts über Unparteilichkeit! Nebenbei hat die „Nat.-Ztg.“ die Dreistigkeit, zu behaupten, Herr Rickert habe im Grunde die Parole ausgegeben, der die Konservativen, die für v. Donimirski stimmten, Folge geleistet, indem er im Reichstage gesagt habe, „daß ihm ein liberaler Pole lieber wäre als ein reaktionärer Deutscher.“ Herr Rickert hat in der Sitzung vom 2. Dezember nicht von den Wahlen gesprochen, sondern er hat die Vorwürfe, die Herr v. Koscielski der freisinnigen Presse wegen ihrer Animosität gegen die Polen gemacht hatte, zurückgewiesen. Der Abg. Rickert erinnerte daran, daß die freisinnige Partei die Mitbürger polnischer Abkunft immer als gleichwerthige Staatsbürger angesehen habe. „Allerdings, so fuhr er fort, Sie können nicht von uns verlangen, daß wir vergessen können, daß in den Distrikten, in denen Deutsche und Polen zusammenwohnen, auch die Deutschen Rechte haben, die wir zu vertreten genau ebenso verpflichtet sind, wie die Rechte unserer polnischen Mitbürger, und wenn sie in ihren Forderungen zu weit gegangen sind, dann haben wir diese Forderungen zurückgewiesen.“ Im Uebrigen bekämpfe er die reaktionären polnischen Mitbürger ebenso, wie die deutschen Reaktionäre. „Wir machen unter den Reaktionären keinen Unterschied. Da ist uns der Pole gerade so viel oder so wenig werth, wie der Deutsche.“ Was die Wahlen betrifft, so ist es bekannt, daß gerade die freisinnige Partei in Westpreußen von jeher für die deutschen Kandidaten ohne Ansehen der Person und der Partei eingetreten ist, während z. B. in früheren Zeiten hier in Posen bei Stadtverordneten-Wahlen die Freunde der „Nat.-Ztg.“ wiederholt einem Polen den Vorzug vor einem Freisinnigen gegeben haben. Da aber hat die „Nat.-Ztg.“ geschwiegen.

Die westpreußischen Konservativen haben an demselben Tage, an dem in Stuhm-Marienwerder der Pole v. Donimirski gegen den deutschen Kandidaten gewählt wurde, in Dirschau unter dem Vorsitze des Herrn v. Puttkamer-Plauth die erste Jahresversammlung des „Westpreußischen Wahlvereins“ abgehalten, und daselbst in aller Offenheit proklamirt, daß ihnen ihre Standesinteressen über die Nationalität gehen. „Die westpreußischen Landwirthe, erklärte Herr von Puttkamer nach dem Berichte der „Danz. Ztg.“, seien nicht im Stande, den doppelten Kampf für ihre Existenz und für die Nationalität zu führen. Sie seien hierzu zu schwach und wenn sie bankerott seien, würde der Pole doch siegen.“ Weiterhin rechtfertigte er die Aufstellung des Herrn v. Dieskau damit, daß zwar die Beamten in den Parlamenten unentbehrlich seien wegen ihrer Sachkenntniß, aber es sei nothwendig, daß sie in wirthschaftlicher und geistiger Beziehung unabhängig seien, wie die Landräthe v. Gramatzki und v. Rauchhaupt. Ist das der freikonservative Herr Wessel etwa weniger, als die von der konservativen Partei so bevorzugten zahlreichen Landräthe? In der Debatte meinte Herr von Oldenburg: „Man müsse sich durch das Geschrei, „dann wird der Pole gewählt“, nicht irre machen lassen. Was solle für unsere Berufsgenossen Herr Wessel, der den russischen Handelsvertrag empfehle? Viele Landwirthe hätten dann gar nicht oder den Polen gewählt.“ Nachdem die Anwesenden (beiläufig etwa 60) durch Erheben von den Plätzen ihr Einverständniß mit Herrn von Puttkamer ausgedrückt, erklärte Herr von Götzen, im Programm werde ein freundliches Einvernehmen mit den Polen gewünscht. Er habe sich in der Stichwahl der Wahl enthalten, habe aber auch nicht für von Donimirski agitirt, obgleich dieser dieselben Interessen vertrete. Er halte es nicht für so schlimm, wenn von Donimirski, von dem er behauptete, daß er königlicher Offizier gewesen, gewählt werde. Worauf einer der Anwesenden unter großer Heiterkeit der Versammlung konstatirte, daß Herr von Donimirski allerdings Offizier gewesen sei, aber in der polnischen Revolutionsarmee von 1863.

Ueber die Valutaregulirung meldet der „Pester Lloyd“, daß beide Finanzminister während der jüngsten Zeit nicht nur die technischen Einzelheiten bezüglich der Münzprägungen, sondern auch das Vorgehen vereinbart haben, welches beide in Bezug auf die Finanzirung einzuschlagen haben. Gewiß würden beide Finanzminister nicht gleichzeitig konventiren oder gleichzeitig die Goldanleihen ausgeben, vielmehr werde der eine konvertiren, während der andere Gold beschaffe. Während der österreichische Finanzminister vorerst nur über den fünften Theil des Goldbedarfs verfüge, habe der ungarische die größere Hälfte gedeckt. Es ergebe sich daher von selbst, daß Oesterreich zuerst die Goldanleihe, Ungarn aber vor allem die Umwandlungen vornehme. Wenn der ungarische Finanzminister die nächste parlamentarische Pause dazu benutzen wolle, um mit der Gruppe die Einzelheiten der Umwandlungen festzusetzen, d. h. wenn er den Kurs vereinbaren wolle, werde er kaum nennenswerthen Schwierigkeiten begegnen.

Die Nachricht von erfolgten Verhaftungen und von der Einleitung der gerichtlichen Untersuchung über die zur Förderung der letzten Panama-Anleihe in weiten Kreisen geübte Bestechung politischer Persönlichkeiten erregt in der französischen Hauptstadt ungeheures Aufsehen, Was die Blätter unter dem ersten Eindruck der Kunde über die Beweggründe der Regierung zu diesem Schritte schreiben, von dem Verlangen, das Wasser von der Mühle des Untersuchungsausschusses abzulenken, von dem Drange, außer den republikanischen Sündern auch Konservative an den Pranger zu stellen, von dem Wunsche, die Verwaltungsräthe der Panamagesellschaft als die angeblichen Anstifter der jüngsten Enthüllungen zunächst unschädlich zu machen und sich einzelner für die republikanische Mehrheit bedenklicher Aktenstücke zu bemächtigen, darf man wohl als eitel Phantasterei und Parteigerede, als Blasen bezeichnen, die aus dem giftigen Sumpfe der Gehässigkeit und Verleumdung nachträglich noch aufsteigen. Für den unbetheiligten und befangenen Beobachter kann es keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß es die Angst, die bleiche Sorge um das Schicksal der Republik war, die seit Anfang dieser Woche angesichts des ruhigen und zielbewußten Vorgehens der Gegner die heutigen Machthaber erfaßt und zu dem Entschlusse aufgerüttelt hat, gestützt auf eine Mehrheit von sechs Stimmen, einen Schritt zu thun, den dasselbe Kabinet acht Tage vorher, als es noch eine Mehrheit von einigen 60 Stimmen zählte, ebenso wenig gewagt hätte als früher, da es unter Loubets Vorsitz über viel größere Schaaren verfügte. Es war der „Figaro“ mit seinem Artikel über Herz, mit der Erwiderung Clemenceaus und mit der Vorstellung der Thronkandidatur, der die Häuptlinge der republikanischen Mehrheit von der unbedingten Nothwendigkeit einer That überzeugt hat, ehe es zu spät wäre. Der Gedanke an diese Untersuchung wird dem Staatsoberhaupte, dem Präsidenten Carnot, zugeschrieben, der Entschluß zur Ausführung reifte am Donnerstag Abend, als um ein Haar das Kabinet Ribot nach achttägiger Lebensdauer gestürzt worden wäre.

Deutschland.

□ **Berlin**, 19. Dez. Der Versöhnungsartikel zur Judenfrage, den die Zeitschrift „Im neuen Kurs“ vor einigen Tagen gebracht hat, gilt in politischen Kreisen als Ausdruck von Ansichten, die in der Umgebung des Hofes wiederholt schon ausgesprochen worden sein sollen. Gesprächsweise wird auch der Verfasser genannt; indessen glauben wir nicht, den Namen wiedergeben zu sollen, da es sich offenbar nur um eine Vermuthung handelt. Daß der hier vielbeachtete Artikel mehr als die Privatleistung irgend eines Publizisten ist, darüber allerdings kann kein Streit sein. Man hat es mit einer Kundgebung zu thun, deren vornehme Sicherheit darauf schließen läßt, daß die Persönlichkeit, die hier spricht, über das oft kleinliche Getriebe des Tages weit hinaus ist. Den Artikel selbst dürfen wir wohl als bekannt voraussetzen. Hier wird vielfach als nächste praktische Folge erwartet, daß jüdische Notable in der That den Schritt thun werden, den der Verfasser jenes Artikels „Im neuen Kurs“ erwartet, und daß eine Erklärung kommen wird, wonach die Juden jede Gemeinschaft mit subversiven Elementen innerhalb wie außerhalb des Judenthums ablehnen, nämlich was man „subversiv“ zu nennen beliebt, wenn man stramm gouvernemental und konservativ ist. Es ist freilich schwer zu erkennen, wie eine solche Erklärung im Einzelnen beschaffen sein könnte, wer sie erlassen möchte, und von wem angenommen werden soll, daß er stillschweigend als zu ihr gehörig und durch sie verbunden zu erachten wäre. Solche Dinge lassen sich ja nicht mechanisch machen. Versuche nach der Art desjenigen, den der angezogene

---

Beim Nüssevergolden.

Von Martin Beck.

(Nachdruck verboten.)

Herr Ebert war heut Abend einmal zu Hause geblieben. Sein Sitz am Stammtisch im „Gold'nen Löwen“ durfte sich vom allabendlichen Gedrücktwerden ein wenig erholen. Kurz vor Weihnachten pflegte dieser Genuß öfter manchem Stuhl am Stammtisch zu Theil zu werden. Der gewissenhafte Herr Ebert gönnte seinem kurulischen Sessel diese Freude jedoch nur an einem Abend.

„Das laß ich mir nicht nehmen,“ erklärte er dann gewöhnlich am vorhergehenden Abend den Stammtischgenossen, „das Nüssevergolden besorg' ich selbst. Seit ich verheirathet bin, ist jede Nuß an unserm Christbaum von mir vergoldet gewesen, und schon vorher hab' ich das immer bei meinen Eltern gethan, das heißt, sobald ich kein Kind mehr war und dem Weihnachtsbaum ins heimliche Handwerk pfuschen durfte. Meine Mutter meinte immer, so schön wie ich könne Niemand die Nüsse vergolden. Mir bleibt auch das Nüssevergolden die größte Weihnachtsfreude. Ich weiß schon, was Sie sagen wollen, Herr Apotheker. Gar noch .. gleich vergoldete Nüsse kaufen, Sie alter Giftmischer, Sie. Das ganze Weihnachten wäre mir versalzen. Andere können gar nicht so vergolden, wie ich es haben will. Das will ordentlich studirt sein. Auf den Abend, an dem ich die Weihnachtsnüsse vergolde, freue ich mich schon das ganze Jahr hindurch. Beim Nüssevergolden genieß' ich das Weihnachten, für das ich vergolde, und alle vergangenen zugleich noch einmal mit. Nun sag' mir Einer, ist das etwa kein Genuß?“

Es war ihm ein beseligender Genuß, daß seine Gedanken heute, an dem glücklichen Abend, sich auch nicht ein einziges Mal nach dem „Gold'nen Löwen“ verflogen.

Leib und Seele gingen völlig auf in der süßen Stimmung des Weihnachtsnüssevergoldens. Es fehlten ja nur noch ein paar Tage bis zum heiligen Abend. In der ganzen Luft lag schon etwas, als wäre sie von Tausenden unsichtbarer Himmelsengel erfüllt. Ueberall klang es wie liebeverklärtes, verstohlenes Wispern und Flüstern von zahllosen, in stiller, banger Freude behüteten Geheimnissen und in treuen Herzen verschlossenen, beglückenden Ueberraschungen, um die nur noch irgend ein dunkler, versteckter Winkel im Hause wußte.

Es war recht traulich im warmen Zimmer. Herr Ebert hatte sich's gemüthlich gemacht, um den Zauber der Weihnachtspoesie voll auf sich wirken zu lassen. Er rauchte seine lange Pfeife und beehrte von Zeit zu Zeit den großen, steinernen Bierkrug neben sich mit einem verständnißvollen Zuge.

„Ohne Tabak und Bier wäre das Nüssevergolden die reine Gefängnißarbeit,“ sagte er zu sich selbst und überblickte zufrieden das Häuflein silberner und goldener Nüsse, das in blitzendem Glanze vor ihm lag. „Das ist wie ein Duft vom Tannenbaum und seinen vielen Lichtern und wie von Weihnachtsstollen und Aepfeln und Nüssen und Pfefferkuchen, wenn man euch ansieht.“

Schmunzelnd ergriff er eine neue Nuß, um die braune Schale in eine goldene zu verwandeln. Zuvor entlockte er der Pfeife aber eine blaue Wolke und schaute dabei sinnend nach den Fenstern, deren unterer Rand mit schimmernden Eisblumen verziert war. Die weißen Dächer da drüben kamen ihm vor wie eine ungeheure Schneeebene, die sich in den schwärzlichen Nachthimmel hineindehnte, und die niederen Essen darin wie kleine, dunkle, verstreute Hütten in weiter Ferne.

Von der verschneiten Straße drang kein Laut herauf. Nur irgendwo in einem Nachbarhause hörte man ein Paar Kinder gedämpft singen: „O, du fröhliche, o, du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“ Ein wunderbar stiller Winterabend war es. Auch im Zimmer herrschte die tiefste Ruhe. Frau Ebert war zu Verwandten gegangen. Das that sie vor Weihnachten häufiger als sonst. Und die Kinder schliefen schon seit einer halben Stunde.

Herr Ebert, das ganze Herz voll Weihnachten, wendete sich wieder dem Nüssevergolden zu, aber behutsam, denn ein starker Athemhauch konnte leicht den luftigen Goldschaum vom Tisch hinunterwehen. Da hielt er plötzlich inne und hob den Kopf lauschend nach dem Schlafzimmer der Kinder.

„Sollten die noch nicht eingeschlafen sein?“ brummte er. Als aber Alles wieder still war, ließ er sich nicht weiter abhalten und bedeckte die angefeuchtete Nuß mit blendendem Golde.

Er merkte nicht, daß dort durch das Schlüsselloch ein fröhliches Kinderauge auf ihn gerichtet war. Dort lauschten seine beiden Knaben, die schon lange wieder heimlich das Bett verlassen hatten. In den kleinen Lockenköpfen fieberte es ja in diesen Tagen vor lauter Weihnachtsungeduld. Wie war da nur an das gewohnte ruhige Einschlafen zu denken.

Bald guckte der zehnjährige Otto durch das Schlüssel-

Versöhnungsartikel unternimmt, sind garnicht einmal etwas Neues. Wir erinnern daran, daß der ehemals oft genannte gouvernementale Publizist Sailer, ein orthodoxer Jude, zu Gunsten des Uebertritts der Juden in das konservative Lager mehrere Male eine Lanze gebrochen hat. Noch in frischem Gedächtniß dürfte sein, daß die hiesigen Professoren Goldschmidt und Lazarus sich in den Septennatswahlen dem Fürsten Bismarck zur Verfügung gestellt und zur Unterstützung nationalliberaler und anderer Kartellkandidaten durch die Juden aufgefordert hatten. Man sieht, daß im Judenthum in der That Elemente mit konservativen oder mindestens sehr maßvollen liberalen Grundzügen vorhanden sind. Insofern also stößt die Zeitschrift „Im neuen Kurs" offene Thüren ein, wenn sie auch wieder darin Recht hat, daß es eine der übelsten Folgen des Antisemitismus gewesen ist, daß diese natürlichen Grundbedingungen der Stellung den einzelnen Juden zur Parteipolitik einseitig verschoben worden sind. Nicht als Juden sind die Angehörigen dieses Bekenntnisses Freisinnige oder Sozialdemokraten, sondern zum größten Theile sind sie das Eine oder das Andere darum, weil diese Parteirichtungen ihnen aus ihrer Klassenlage heraus zusagen. Für einen Bruchtheil der Juden mag allerdings gelten, daß sie den entschiedeneren Parteien zugezählt werden, weil die antisemitische Hetze den Schwerpunkt ihres natürlichen Beharrens auf dem Boden des Bestehenden verrückt hat. Aber von der großen Mehrheit darf doch wohl gesagt werden, daß sie ihre politische Stellung nicht willkürlich, auch nicht in Folge von böswilligen Anfeindungen, sondern darum gewählt haben, weil andere Parteien ihren Interessen als Staatsbürgern und Gewerbetreibenden zuwider sind. Würden die Juden in größerem Maße Grundbesitzer sein, so wäre nichts natürlicher, als daß sie mit dem Agrarierthum Verbindung suchten. Würden sie dem Handwerk angehören, so hätten die Zünftler an ihnen wahrscheinlich gute Freunde. Nach Alledem wird ein etwaiges Reagiren auf die Einladung des Versöhnungsartikels im „Neuen Kurs" mehr wohlgemeint sein, als daß es sichtbare praktische Folgen haben könnte.

△ **Berlin,** 19. Dez. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Heine wünscht seines Mandats (für Calbe-Aschersleben) ledig zu werden. Im Falle der Reichstagsauflösung will er sich, wie er bestimmt erklärt hat, nicht wieder aufstellen lassen; wenn die Auflösung unterbleibt, denkt seine Partei ihn noch zur Beibehaltung des Mandats bis zum Ende der Legislaturperiode zu bewegen, damit die Unannehmlichkeiten und Kosten einer Nachwahl vermieden werden.

— Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat der Kaiser die Versetzung des bisherigen deutschen Botschafters in Petersburg, General v. Schweinitz, in den Ruhestand genehmigt und demselben den Stern und das Kreuz der Großkomthure des Hohenzollernschen Hausordens verliehen.

— Die über das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. gemachten Muthmaßungen betreffs der Höhe der Kosten der Denkmalsanlage, welche von einer Seite auf 16 Millionen Mk. angegeben waren, werden in der „Nordd. Allg. Ztg." anscheinend offiziös als ungerechtfertigte Uebertreibung bezeichnet. Wollte man die Kosten auf Grund der vorliegenden Skizze von Begas annähernd schätzen, so würde sicherlich auch nur die Hälfte jener Summe nicht erreicht werden.

— Zu der Offerte der Firma Löwe aus dem Herbst 1886 bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Mit besonderer Genugthuung muß es den „Figaro" erfüllen, daß es ihm so gut gelungen ist, die deutschen Zeitungen untereinander zu verhetzen."

— Seine Stellung zum Antisemitismus präzisirt Fürst Bismarck in den „Hamb. Nachr." in folgender Auslassung:

In den letzten Tagen hat in Folge verschiedener Vorgänge die Diskussion der sozenannten Judenfrage in der Presse sehr überhand genommen. Wir sehen den Nutzen davon nicht ein und müssen es daher ablehnen, uns daran zu betheiligen. Wir sind davon entfernt, die Ansichten des Grafen Caprivi in dieser Sache, oder etwa den Standpunkt der österreichischen Regierung zu theilen, aber wir sind der Meinung, daß sich die antisemitische Bewegung auf einem Holzwege befindet und nichts erreichen kann. Gegen einen Zustand, unter den man thatsächlich lebt, ohne die Kraft zu haben, ihn zu ändern, fortwährend mit fruchtlosen antisemitischen Renommistereien anzukämpfen, halten wir für unwürdig.

— Aus Newyork meldet die „Frkf. Ztg.": Nach den Ausführungen der Vertreter der Transatlantic-Dampfer-Gesellschaften war besonders eindrucksvoll die Rede, die der Vertreter des Norddeutschen Lloyds, Schwab, vor dem Einwanderungs-Ausschuß des Kongresses hielt. Eine genaue Umschau unter den Kongreßmitgliedern hat ergeben, daß die Vorlage Chandlers über die Einstellung der Einwanderung das Repräsentantenhaus nicht passiren wird.

— Gegenüber der Aeußerung der „Köln. Ztg.", daß das Programm der neuen süddeutschen „Nationalpartei" beabsichtige, eine Spitze gegen die Person des Kaisers aufzunehmen, bemerkt die „Westd. Allg. Ztg.", die das Organ der Partei werden zu sollen scheint, „daß die Gründer der Nationalpartei, was ihr Verhalten gegenüber der Allerhöchsten Person betrifft, mit nichten bei der „Köln. Ztg." in die Schule gegangen sind, deren jüngste Majestätsbeleidigungs-Anklage den „drei Seiten", von welchen sie ihre Unterrichtung bezog, augenscheinlich in Erinnerung lag, als sie obige Verdächtigung drechselten. Die einzige Stelle des „Aufrufs" der Gründer der Nationalpartei, die von der Allerhöchsten Person handelt, lautet, wie uns von mehr als drei Seiten verrathen wird: „Die Unterzeichneten glauben mit ihrem Vorgehen . . . . eine ernste Pflicht zu erfüllen gegen den Kaiser, dem sie in deutscher Treue ergeben sind, und gegen das Reich, dem sie mit Stolz anhangen."

— Der evangelische Feldpropst der Armee ist mit einer Anzahl evangelischer Militärpfarrer in Verbindung getreten, um in Form von Flugschriften kurze Ansprachen an die Truppen zu verfassen.

— Bezüglich der Meldung, daß Karl Schurz als Nachfolger von Phelps Gesandter der Vereinigten Staaten in Berlin werden solle, erfährt auch der Newyorker Korrespondent der „Frkf. Ztg." von einem intimen Freunde des Herrn Schurz, daß letzterer nicht daran denke. Auch sei eine solche Ernennung höchst unwahrscheinlich, da sie gegen allen bisherigen Brauch wäre. (Man hat es in Washington, wie schon hervorgehoben, stets vermieden, Jemanden als Vertreter der Ver. Staaten in ein Land zu senden, aus welchem derselbe stammt. — Red.)

— Die Berufung eines positiven Theologen in die theologische Fakultät der Universität Berlin bestätigt sich der „Schles. Ztg." zufolge nicht; eine theologische Professur sei auch gar nicht vakant.

— Ueber die Ertheilung von Pässen an Ausländer sind durch einen Erlaß des Ministers des Innern die früheren Vorschriften wieder in Erinnerung gebracht worden, wonach eine solche Ertheilung nur ausnahmsweise gestattet ist, wenn ein Ausländer entweder garnicht oder nur mit großen Schwierigkeiten sich ein unentbehrliches Ausweispapier für nothwendige Reisen von seinen Heimathsbehörden verschaffen kann. Im Allgemeinen dagegen sind Pässe nicht zu ertheilen. Nur denjenigen, welche die Reichsangehörigkeit ehemals besessen und eine andere Staatsangehörigkeit noch nicht erworben haben, oder deren Staatsangehörigkeit zweifelhaft erscheint, kann in besonders dringenden Fällen ein Paß verabfolgt werden. Immer aber, wenn ein Paß für Jemanden ausgestellt wird, dessen Reichsangehörigkeit nicht zweifellos feststeht, ist über die zweifelhafte oder nicht mehr vorhandene Staatsangehörigkeit des Inhabers ein Vermerk in den Paß aufzunehmen und dieser in seiner Giltigkeit auf einen kurzen Zeitraum — höchstens ein Jahr — zu beschränken.

Breslau, 19. Dez. Der schlesische Städtetag, welcher heute Vormittag 11 Uhr durch den Oberbürgermeister Bender eröffnet wurde, faßte einstimmig den Beschluß, an das Abgeordnetenhaus eine Petition über die Abänderung des Kommunalsteuer-Gesetzentwurfs zu richten. Oberbürgermeister Bender betonte in seiner Ansprache, daß seit Einführung der Städte-Ordnung kein so bedeutsames, das kommunale Leben betreffendes Gesetz wie das neue Kommunalsteuer-Gesetz erlassen worden sei. Es komme darauf an, einen durch politische Parteirücksichten unbeeinflußten gemeinschaftlichen Standpunkt zu finden, in welchem sich alle politischen Parteimeinungen vereinigen könnten. — Wie die „Schles. Ztg." meldet, beabsichtigen die Antisemiten bei der bevorstehenden Reichstags-Ersatzwahl in Liegnitz einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Unter den hierfür in Aussicht genommenen Persönlichkeiten komme auch der Rechtsanwalt Hertwig in Betracht.

Erkelenz, 19. Dez. [Amtliches Wahlergebniß.] Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl im 4. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Aachen (Geilenkirchen-Heinsberg-Erkelenz) wurde Amtsgerichtsrath Schmitz-Erkelenz (Zentr.) mit 269 von 270 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Landrath Dr. Gehle (konserv.) erhielt 1 Stimme.

Dortmund, 17. Dez. Die Einführung des Befähigungsnachweises für die Bergleute ist, wie man der „Frkf. Ztg." von hier meldet, beschlossene Sache. Das hiesige Oberbergamt hatte auf gestern die Vertreter des Bergbaues nach hier eingeladen, um diese Frage zu erledigen. Außer den sämmtlichen Mitgliedern des Oberbergamts nahmen an den Berathungen Theil die königlichen Revierbeamten, der Vorstand der Sektion II. der Knappschaftsberufsgenossenschaft, als Vertreter der Arbeiter vier Knappschaftsälteste, mehrere Vorstandsmitglieder des Vereins für die bergbaulichen Interessen, der Vorsitzende des Knappschaftsvereins, und endlich auch Vertreter der Beamten. Die zu besprechenden Fragen hatte das Oberbergamt ausgearbeitet, sie gingen dahin, ob eine geordnete Lehrzeit für die Bergleute einzuführen sei und ob eine solche Vorbildung geeignet sei, die Unfälle beim Bergbau herabzumindern. Beide Fragen sind beinahe einstimmig bejaht worden. Die neu anzulegenden Bergleute werden in Zukunft eine vierjährige Lehrzeit durchzumachen haben in der Weise, daß sie zwei Jahre als Schlepper und weitere zwei Jahre als Lehrhauer arbeiten müssen, ehe sie als Vollhauer selbständig an das Kohlenhauen kommen. Das Oberbergamt wird demnächst in dem Sinne der gefaßten Beschlüsse eine Bergpolizeiverordnung erlassen. In den Bergarbeiterkreisen sind die Ansichten über diese Maßnahmen getheilt

Aus dem Saarkohlenrevier, 17. Dezember. Die neue Arbeitsordnung für die staatlichen Gruben, die Hauptquelle der derzeitigen Unzufriedenheit unter der Masse der Bergarbeiter, hat nunmehr, nach Durchberathung derselben seitens der Vertreter der Bergbehörde mit den Arbeiter-Ausschüssen, in einigen Punkten eine Abänderung erfahren, allerdings nicht in denjenigen, worauf die Hauptbeschwerden der Bergleute gerichtet waren. Arbeitszeit, Lohnverhältnisse, Strafbestimmungen sind ganz dieselben geblieben. wie in dem Entwurf, und somit sind die Petitionen, die überall im Revier an den Handelsminister gerichtet werden, nicht gegenstandslos. Ob davon ein Erfolg zu versprechen ist, bleibt zweifelhaft, andererseits aber auch. ob der geplante Ausstand wirklich in Szene gesetzt wird, wenn auch jetzt noch die Stimmung der Belegschaft im Allgemeinen keine besonders friedliche genannt werden kann.

Leipzig, 19. Dez. Das Reichsgericht hat die Revision des sozialdemokratischen Schriftstellers Päus, welcher am 28 September vom Landgericht Stendal wegen angeblicher Majestätsbeleidigung zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt war, verworfen. Das frühere Urtheil des Landgerichts Magdeburg wurde s. Z. bekanntlich vom Reichsgericht aufgehoben, weil auf Ehrverlust erkannt worden war. — Das Reichsgericht verwarf ferner die Revision des sozialdemokratischen Redakteurs Dr. Lux-Magdeburg, welcher am 19. September wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt war, sowie endlich die von demselben eingelegte Revision gegen das Erkenntniß des Landgerichts Magdeburg wegen Beleidigung des Offizierstandes.

---

loch, bald machte er seinem jüngeren Bruder Alfred Platz. Auch die kleine Hedwig war munter geworden und rührte sich leise in ihrem Bettchen.

„Willst Du das Christkind sehen?" flüsterte ihr Otto lustig zu. „Komm' her. Dort sitzt's. Drinnen in der Stube. Es raucht eine Pfeife und trinkt Bier und hat Pantoffeln an und vergoldet Nüsse."

Aber das kleine Schwesterchen glaubte noch an Liebe und Treue und hüllte sich unwillig wieder in ihre Decke.

„Du machst mir nur immer dummes Zeug weiß, Otto. Ich weiß schon, wie das Christkind aussieht. Das ist so schön wie ein Engel und setzt sich auch nicht zu uns in die Stube. Das bekommt man gar nicht zu sehen. Und jetzt hat das auch so viel zu thun."

Wie der Blitz fuhren da die beiden Brüder auf einmal in ihre Betten und verhielten sich still wie Mäuschen. Die Schlafstubenthür öffnete sich halb und heller Lampenschein fiel aus der erleuchteten Stube herein. Die breite Gestalt des Vaters füllte den Thürrahmen aus. Die beiden Knaben lagen bis an das Kinn verhüllt und mit geschlossenen Augen im Bette. Otto schnarchte sogar. Hedwig aber blickte dem Vater ehrlich ins Gesicht.

„Wer schläft noch nicht? Du, Hedchen? Hast Du gesprochen? Das Christkind hört und sieht Alles. Schlaf' nur schön. Den Kindern, die ruhig schlafen, bringt das Christkind auch hübsche Puppenstuben."

Er schloß die Thür wieder und ließ die Kleine in lauter Puppenstubenträumen zurück. Sie hätte nicht gewagt, sich zu rühren. Und ihr Herzchen pochte doch so gewaltig.

„Du lieber Gott", lächelte der Vater und zerschnitt vorsichtig eine Lage Schaumgold, „wenn ich daran denke, so waren wir auch als Kinder. Ich weiß es noch genau, wie ich als kleiner, dummer Knirps einmal mitten in der Nacht heimlich aus dem Bett ans Fenster geschlichen war und eine ganze Stunde lang nach den Sternen am Himmel hinaufschaute, ob das Christkind etwa herunterkäme. Mich schüttelte es vor Kälte. Aber ich dachte: ich werd' es schon sehen; einmal muß es doch vorüberfliegen. Es wurde ja immer so viel davon erzählt, daß es jetzt überall sei. Und als ich eine Sternschnuppe leuchtend fallen sah, fing ich an zu beten: Liebes Christkind bring' mir doch eine Schachtel Bleisoldaten. Denn ich glaubte fest, das ist das Christkind. Halberfroren kroch ich dann endlich ins Bett und konnte kaum wieder einschlafen vor Aufregung. Horch, das war der Alfred! Wart, Bürschel, jetzt hab' ich Dich deutlich kichern hören."

Er that so, als ginge er nach dem Fenster, bewegte sich aber dann leise nach der Kinderschlafstube und öffnete unvermuthet die Thür. Erschrocken prallten die Knaben zurück und kletterten ins Bett. Aber Beides geschah unter den strengblickenden Augen des Vaters.

„So? Also Ihr waret es gewiß auch vorhin schon und nicht das Hedchen. Nette Pflänzchen seid Ihr! Das Bett verlassen, wenn Ihr schlafen sollt! Denkt Ihr denn, für solche Kinder hat das Christkind große Steinbaukästen und Schaukelpferde mit wirklichem Fell und einem richtigen Zaum und Sattel? Gott bewahre! Höchstens eine Pelzmütze oder ein Paar Stiefel. Die Hedwig hat am besten gefolgt. Ihr wird das Christkind auch was ganz Schönes bringen, vielleicht gar eine Puppe, die Papa und Mama sprechen kann. Alfred hat den meisten Lärm gemacht. Den hab' ich drinnen sogar lachen hören. Dem wollte das Christkind ein Paar Schlittschuhe bescheeren. Die wird es nun wohl aber behalten."

Höchstens zehn Minuten blieben die Kinder ruhig. Dann flüsterte Otto dem Bruder gebieterisch zu:

„Du bleibst jetzt ganz ruhig liegen, Alfred. Ich komme an Dein Bett und zwicke Dich in den Arm. Da mußt Du recht laut schreien. Und wenn der Vater kommt, sagst Du, daß ich Dir was gethan habe."

Er tappte zu Alfreds Bett hin. Gleich darauf ließ der ein lautes „Au!" hören.

„Das ist rein zum Verzweifeln heute", brummte der Vater in der Stube. „Das macht nur das Weihnachten."

Gleich darauf öffnete er die Thür und sah seinen Aeltesten wie einen ertappten Dieb ins Bett schleichen.

„Was war das? Wer hat geschrieen?"

„Ich war's", klagte Alfred. „Otto hat mich so sehr gezwickt.

„Du Schlingel, Otto. Wenn Du noch einmal aus dem Bette steigst, kommt der Weihnachtsmann gar nicht zu uns. Er wollte Dir ganz gewiß eine Geige bringen. Ich werde es ihm aber sagen, daß er die lieber dem Alfred giebt. So muß es solchen Kindern gehen."

Kaum hatte sich die Thür hinter ihm geschlossen, so sagte Otto mit gedämpfter Stimme zu den Geschwistern: „So, nun wollen wir schlafen. Nächstes Jahr machen wirs aber wieder so, wenn der Vater Nüsse vergoldet. Von der Mutter erfahren wir doch nichts. Vom Vater weiß ich nun Alles. Ich bekomme zu Weihnachten einen großen Steinbaukasten, eine Geige und ein Paar Stiefel. Du Alfred ein Schaukelpferd, Schlittschuhe und eine Pelzmütze. Und die Hedwig kriegt eine Puppenstube und eine Puppe, die Mama und Papa spricht. Nun schlaft nur. Gute Nacht!"

Als die rufende Glocke am Weihnachtsabend ertönte wie eine Engelsstimme im Paradies, und die Kinder wie geblendet in die Lichtfluth des Zimmers eintraten, wo ihnen der schimmernde Tannenbaum entgegenstrahlte, fanden sie unter seinen breiten, frisch duftenden Zweigen zwischen Aepfeln, Nüssen und Pfefferkuchen Jedes auf seinem Platz wahrhaftig die Geschenke, die Otto vorausgesagt hatte. Groß und überwältigend war die Freude aber doch. Denn so hatten sie sich das Einzelne nicht träumen lassen, wie es jetzt vor ihnen lag in aller Pracht und Herrlichkeit.

Auf Alfreds Platz aber lag noch ein Ball. Ueber den freute er sich am meisten, augenblicklich mehr als über das schöngezäumte Schaukelpferd und die blanken Schlittschuhe. Er wurde nicht müde, ihn immer und immer wieder hervorzuziehen, ihn freudigen Auges aufmerksam zu betrachten und ihn verstohlen emporzuwerfen und aufzufangen.

Der Vater, der eben mit zufriedenem Blicke sämmtliche goldenen und silbernen Nüsse am Christbaume einer nochmaligen strengen Heerschau unterworfen hatte, gewahrte das mit Verwunderung.

„Nun Alfred", sagte er, „warum freust Du Dich denn gar so sehr nur über den Ball? Schau, was Dir der Weihnachtsmann noch gebracht hat: Das große Pferd, die Schlittschuhe und die Pelzmütze. Komm' her, ich will Dich einmal auf Dein Schaukelpferd setzen."

„Ja, Vater", meinte der Kleine, „über das Alles freu' ich mich auch. Der Ball gefällt mir aber so, weil Du ja von dem gar nichts gesagt hattest, als Du die Nüsse vergoldetest."

München, 17. Dez. Dr. Sigl kündigt im „Bayer. Vaterland“ heute sein Eingreifen in die bayerischen Landtagswahlen an. Bereits seien ihm fünf Kandidaturen angeboten worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Straßburg, 17. Dez. Gestern hatte sich der 19 Jahre alte Malergehilfe Johann Redler, der den Anlaß zu dem „scharfen Schuß“ gegeben, wegen Verübung groben Unfugs und Beleidigung des Militärpostens am Oberpostdirektionsgebäude zu verantworten. Der Angeklagte gab an, daß er am 12. Oktober Abends von der Arbeit in betrunkenem Zustande am Münsterplatze vorbeigekommen sei. Er habe den Posten nach dem Wege zur Langestraße befragt, worauf ihm dieser zur Antwort gegeben habe, „er solle sich fortscheeren.“ Inzwischen sei ein Unteroffizier hinzugekommen und habe gefragt, was es da gäbe; der Posten habe geantwortet, er — Redler — habe ihn beleidigt. Hierauf habe der Unteroffizier seine Verhaftung angeordnet. Er sei nun in das Schilderhaus gestellt worden, was ihm nicht gefallen habe. Während der Posten auf Geheiß des Unteroffiziers sein Gewehr geladen, habe der Unteroffizier seinen Handschuh fallen lassen, und in dem Augenblick, in welchem der Posten den Handschuh aufhob, habe er die Flucht ergriffen. Er sei gerade um die Ecke herumgelaufen gewesen, als ein Schuß krachte. Nunmehr habe er sich freiwillig von einem herbeigeeilten Schutzmanne festnehmen lassen. Der Posten, ein Pioniersoldat, bekundet, daß der Angeklagte in der Nähe des Schilderhauses auf den Bürgersteig gefallen, hernach auf ihn zugekommen sei und ihn gefragt habe, welches der nächste Weg zur Langestraße sei. Er habe ihm erwidert, daß er das nicht wisse, der Angeklagte möge sich fortscheeren. Der Letztere habe hierauf erwidert: „Was, ich habe das gleiche Recht wie Sie, ich bin auch Soldat gewesen, Sie sind ein dummer Junge.“ Die übrige Schilderung des Vorfalles durch den Angeklagten sei richtig. Dieser sei nicht mehr zu erreichen gewesen, und er habe auf Befehl des Unteroffiziers gefeuert. Der Schutzmann, welcher Redler festnahm, sagt aus, daß dieser wohl betrunken gewesen, aber nicht so, daß er seiner Sinne nicht mehr mächtig gewesen sei. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten, welcher bisher noch nicht bestraft ist, zu einer Haftstrafe von zusammen sechs Tagen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 19. Dezember. Goldener Sonntag — kupferner Sonntag. Ein böser, schlimmer Geschäftstag war der gestrige Sonntag, den der Volksmund den goldenen Sonntag zu nennen beliebt, für unsere Ladeninhaber, deren Hoffnungen auf eine Entschädigung für die vorangegangenen schlechten Einnahmen der Weihnachtswoche vollkommen zu nichte gemacht worden sind. Der Verkehr des Publikums auf den Straßen der Stadt war zwar ein recht lebhafter, auf dem Weihnachtsmarkte drängten sich Tausende und Abertausende von Menschen und es wurde dort verhältnißmäßig viel gekauft, aber desto trostloser sah es in den Läden aus! Abgesehen von einzelnen Mark- und 50 Pfennig-Bazaren, wo es allerdings recht flott zuging, haben die meisten Geschäftsleute gestern kaum die Einnahmen eines Wochentages gehabt. So beispielsweise hatte ein renommirtes Damen-Mäntel-Konfektions-Geschäft im Rosenthaler Viertel gegen eine Einnahme von 7000 Mark am goldenen Sonntag im Vorjahre, eine solche diesmal von 600 Mark zu verzeichnen. Ein bekanntes Trikotagen- und Wollgeschäft in der Friedrichstadt hat, wie wir ganz genau wissen, nicht den zwölften Theil seiner Einnahmen zu verzeichnen wie im Vorjahre. — In den Läden der Vorstädte war gar kein Geschäft zu erzielen, die meisten dieser Geschäftsinhaber machten schon im Laufe des Spätnachmittags zu, da nicht einmal die Geschäftsunkosten gedeckt wurden. In gleichem Maße klagen die Engrosgeschäfte, die fast gar keine Ordres aus der Provinz erhalten. Sehr zu befürchten ist, daß der kommende Januar der Geschäftswelt recht unliebsame Ueberraschungen bringen dürfte.

Eine furchtbare Szene trug sich Sonnabend Abend in dem in der Berlinerstraße zu Charlottenburg belegenen Hause des Zigarrenhändlers Mundt zu. Eine Herrn Mundt gehörige Dogge war plötzlich von einem Wuthanfall ergriffen worden, hatte das daselbst bedienstete Hausmädchen, als sie gerade das Abendbrot auftragen wollte, angefallen und in gräßlicher Weise dessen Arme zerfleischt. Als darauf Frau Mundt verzweifelt den Hund von dem Mädchen abzuwehren suchte, wandte sich das wüthende Thier gegen diese und biß sich in deren Arm fest. Auch die Mutter der Frau Mundt, welche durch die Stube schreiten und Hilfe herbeiholen wollte, wurde so furchtbar verletzt, daß das Fleisch in Stücken von ihren Armen herunterhing. Mittlerweile hatte sich eine große Menge vor dem Hause versammelt, der sich nun ein grausiger Anblick bot. Das Dienstmädchen, vor Schmerzen halb wahnsinnig, hatte sich bereits auf die Straße gerettet, als ihr der Hund plötzlich folgte, sie auf der Straße noch einmal angriff und, trotzdem von allen Seiten mit Stöcken und Säbeln auf ihn eingeschlagen wurde, von Neuem seine Zähne in ihr Fleisch bohrte. Erst nach einiger Zeit ließ der Hund von ihr ab. Während nun das Mädchen in die Edelsche Klinik geschafft wurde, suchte man für die oben in der Wohnung harrenden Frauen ärztliche Hilfe. Zum Glück kam gerade der prakt. Arzt Dr. Lubszynski vorbei, welcher nun mit Hilfe eines in der Nähe wohnenden Heilgehilfen daran ging, die furchtbaren Wunden zu vernähen und zu verbinden. An Frau Mundt wurden allein 15—20 Wunden konstatirt. Der Hund, welcher durch List in den Hof gelockt worden war, wurde schließlich durch den inzwischen erschienenen Polizeilieutenant des nächstgelegenen Reviers mittelst eines Revolvers erschossen. Ob der Hund von Tollwuth befallen war, konnten wir nicht erfahren.

Vergiftet und ertränkt hat sich anscheinend ein Mädchen, zu dessen Rettung die Feuerwehr gestern Abend gegen 9 Uhr vom Hafenplatz nach der Schönebergerbrücke am Halleschen Ufer gerufen wurde. Eine unbekannte Frauensperson war wenige Minuten vorher vor dem Hause Hallesches Ufer 35 in das Wasser gesprungen und kämpfte mit den Fluthen, ohne daß einer der vielen Zuschauer es wagte, ihr Hilfe zu bringen. Der Feuerwehr gelang es, die Frau dem nassen Elemente zu entreißen, doch waren alle Versuche, den leblosen Körper wieder zu beleben, erfolglos. In der Selbstmörderin wurde die unverehelichte Schneiderin Elise Koch festgestellt, die 39 Jahre alt war und Barutherstraße 18 wohnte. Bei der Leiche wurde eine anscheinend mit giftigen Pillen gefüllte Schachtel vorgefunden und es besteht die Vermuthung, die Koch habe vor dem Sprunge in das Wasser Gift genommen.

Lokales.

Posen, 20. Dezember.

p. **Wintergewitter.** Der starke Wind, welcher gestern den ganzen Tag über wehte, nahm gegen Abend sehr zu, und die stürmischen Böen, die vielfach Ziegeln von den Dächern und die Zweige von den Bäumen warfen, jagten die Wolken an dem dunklen Himmel dahin. Gleich nach neun Uhr erfolgte ein stark bläulicher Blitz und ein schwacher Donnerschlag, doch schien die elektrische Entladung in ziemlicher Entfernung erfolgt zu sein. Auch später noch konnte man am Westhimmel Wetterleuchten beobachten. Wie es scheint, wird jetzt nach dem Gewitter wieder ein Sinken der Temperatur und Frostwetter eintreten.

* **Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen.** Der naturwissenschaftliche Verein hielt am 14. d. M. unter Leitung des Herrn Dr. Jarnatowski eine Sitzung ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wurde Mittheilung gemacht von einem Aufrufe zur Zeichnung von Beiträgen für ein gemeinsames Denkmal von Gauß und Weber. Für die Bibliothek sind seit der letzten Sitzung angeschafft: Sievers, Asien, Pater Ohrwalder, Aufstand und Reich des Mahdi im Sudan, Güßfeldt, In den Hochalpen, Falb's Kalender der kritischen Tage für 1893, R. Menz, Deutsche Arbeit in Kleinasien, Hückinghaus, Verstaatlichung der Steinkohlenbergwerke, Fischer, das Gesammtgebiet der Glasätzerei Schulze, Fauna piscium Germaniae, Knapp, Mineralgerbung mit Metallen, Rochus Schmidt, Geschichte des Araberaufstandes in Ostafrika. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten hielt der Kandidat des höheren Schulamts, Herr Schild, einen durch zahlreiche Demonstrationen erläuterten Vortrag: „Ueber thierischen Parasitismus“. Zunächst wurde von dem Herrn Vortragenden darauf hingewiesen, daß eine feste Grenze zwischen thierischen Schmarotzern und Nichtschmarotzern nicht vorhanden ist, und eine Abgrenzung dieses Begriffes gegeben. Darauf wurde eingegangen auf die Unterschiede von temporären und stationären, Ento- und Ektoparasiten. Bei der Hervorhebung der Uebergänge von der freien Lebensweise zum Schmarotzerthum, wurden von den schmarotzenden Insekten besonders die Bremsen und Schlupfwespen, von den Krebsen die Ruderfüßler, Copepoden und Sacculina behandelt und nach einem Hinweis auf die sogenannte Heterogonie, d. h. das Wechseln von freilebenden und parasitischen Generationen bei einigen Rundwürmern, geschlossen, daß das Schmarotzerthum allmählich aus dem freien Leben hervorgegangen ist. Dann wurden die progressiven und regressiven Einflüsse des Parasitismus auf die einzelnen Organe betrachtet, wobei besonders der Verlust von Bewegungs- und Sinnesorganen, des Darmkanals u. s. w., die Ausbildung von Haftvorrichtungen, Haken und Saugnäpfen, erwähnt wurden. Hierbei wurden einige mikroskopische Präparate mit Hilfe eines mit einem Scioptikon verbundenen Projektivmikroskopes gezeigt, was auch bei der darauf folgenden Besprechung der Lebensgeschichte der parasitischen Würmer der Fall war. Bei dieser wurden besonders behandelt die Trichine, das merkwürdige Doppelthier, Diplozoon, der Leberegel, Distomum hepaticum, die beiden im Menschen lebenden Bandwürmer, der Drehwurm des Schafes und der gefährliche Echinococcus.

∧ **Hausabbruch.** Um die Windgasse zu reguliren, ist bekanntlich seitens der Stadt schon seit Langem das Grundstück Wasserstraße 16a angekauft worden. Das städtische Bauamt hat sich nun nach langen Verhandlungen dazu entschlossen, mit dem Abbruch desselben zu beginnen. Da für die Wasserstraße die Baulinie festgelegt ist, so kann der Stadt durch die wegen der Regulirung entstehenden Werthveränderungen der angrenzenden Grundstücke kein Nachtheil erwachsen.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 19. Dez. Wie die Cholerakommission des Senats mittheilt, ist bei einer am 16. d. Mts. in das Krankenhaus gebrachten Person gestern, bei einer in der vergangenen Nacht erkrankten Person heute Cholera durch bakteriologische Untersuchung festgestellt worden. Wie die „Hamb. Börsenh.“ erfährt, handelt es sich um anscheinend leichte Fälle in der Stadt resp. einem Vororte. Allen entgegenstehenden Gerüchten gegenüber kann die „Börsenhalle“ konstatiren, daß seit dem 13. Oktober im Hafen kein einziger Cholerafall vorgekommen ist.

Wien, 19. Dez. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, werden vom 2. Januar 1893 ab die Börsenstunden der Wiener Börse auf die Zeit von $^1/_2$1 Uhr bis $^1/_4$3 Uhr Nachmittags verlegt werden.

Das „Amtsblatt“ wird morgen die Vollzugs-Verordnung betreffend die Stempelgebühren für ausländische Werthpapiere veröffentlichen, welche in dem Gesetze über die Effekten- und Umsatzsteuer vorgeschrieben ist.

Die Meldungen deutscher Blätter, daß der Vertragsentwurf zwischen dem Finanzministerium und der Rothschildgruppe bereits fertig gestellt sei, entbehren, dem „Fremdenblatt“ zufolge, der Begründung.

Prag, 19. Dez. Die Abgrenzkommission hat in ihrer heutigen Sitzung die vorliegenden Anträge der Referenten, darunter einen Antrag betreffend die Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautenau, welches 156810 Einwohner mit deutscher und 3147 Einwohner mit böhmischer Umgangssprache umfassen würde, angenommen.

Pest, 19. Dez. (Abgeordnetenhaus.) Der Gesetzentwurf betr. die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit Spanien wurde angenommen.

Rom, 19. Dez. [Deputirtenkammer.] Die Regierung brachte einen Gesetzentwurf ein, durch welchen die provisorische Handhabung derjenigen Budgetvoranschläge für 1892/93 bis zum 28. Februar 1893 verlängert wird, welche seitens des Parlaments bis zum 31. d. M. nicht genehmigt sein sollten. — Roux legte den Bericht der Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes über die Emissionsbanken vor. Der Handelsminister brachte einen Gesetzentwurf ein, durch welchen den Emissionshäusern gestattet wird, bis zum 31. März 1893 Bankbillets zu dem gesetzlichen Kurse auszugeben, und beantragte die Dringlichkeit für die Berathung. Der Ministerpräsident Giolitti erklärte, die Regierung halte die in dem Gesetze über die Emissionsbanken aufgestellten Vorschläge aufrecht, acceptire indeß einige von der Kommission vorgenommene Amendements. Da es dem Parlament an Zeit fehle, die Vorlage gründlich zu prüfen, so schlage er (Giolitti) die kurze Verlängerung von drei Monaten vor, während welcher Zeit die Regierung die Emissionshäuser sorgsam überwachen lassen werde, um alsdann vor der Berathung des Gesetzentwurfs der Kammer die Resultate der Beobachtung vorzulegen. (Lebhafter Beifall.)

Paris, 19. Dez. Der Deputirte Jumel hat auf Wunsch des Kriegsministers Freycinet darauf verzichtet, die Regierung wegen der Veröffentlichung des Briefes von Löwe an Boulanger zu interpelliren.

Paris, 19. Dez. Die Untersuchungs-Kommission vernahm heute den Liquidator der Panama-Gesellschaft, Monchicourt, welcher mehrere wenn auch wenig genaue Auskünfte über die für Veröffentlichungs- und Emissionszwecke namentlich an Reinach geflossenen Geldbeträge ertheilte. Monchicourt fügte hinzu, die Administratoren der Panama-Gesellschaft hätten zu wiederholten Malen über die Forderungen Reinachs Klage geführt.

Paris, 19. Dez. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist zum Minister des Auswärtigen Pauma Souza, nicht, wie gemeldet wurde, Pauloz Queiroz ernannt worden.

London, 19. Dez. Der Premierminister der Capkolonie Sir Cecil Rhodes begiebt sich heute nach Aegypten, um die Unterstützung der ägyptischen Regierung zu dem Plane betreffend die Herstellung einer Landtelegraphenlinie von Maschonaland nach Aegypten über Uganda zu erlangen.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 19. Dez. Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Dezbr.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	Mark	871 936 000	Zun.	5 794 000
2) Best. an Reichskassensch.	=	22 591 000	Zun.	169 000
3) do. Noten anderer Banken	=	9 897 000	Zun.	1 387 000
4) do. an Wechseln . . .	=	552 467 000	Zun.	7 536 000
5) do. an Lombardforderung.	=	89 389 000	Zun.	4 372 000
6) do. an Effekten	=	10 377 000	Zun.	1 266 000
7) do. an sonstigen Aktiven	=	40 325 000	Zun.	4 274 000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mark	120 000 000	unverändert.	
9) der Reservefonds	=	30 000 000	unverändert.	
10) d. Betr. d. umlauf. Not.	=	934 170 000	Abn.	8 965 000
11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten . .	=	453 193 000	Zun.	34 182 000
12) die sonstigen Passiva	=	2 068 000	Zun.	1 323 000

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
19. Nachm. 2	750,6	W stürmisch	bedeckt	+ 7,8
19. Abends 9	749,4	W stürmisch	bedeckt	+ 6,7
20. Morgs. 7	752,8	W stark	bedeckt	+ 1,6

Am 19. Dez. Wärme-Maximum + 8,0° Cels.
Am 19. „ Wärme-Minimum + 3,7° „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau 19 Dez. (Schlußkurse.) Behauptet.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,00, $3\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 98,00, Konsol. Türken 21,80, Türk. Loose 90,50, 4proz. ung. Goldrente 96,10, Bresl. Diskontobank 96,75, Breslauer Wechslerbank 96,57, Kreditaktien 167,10, Schles. Bankverein 111,40, Donnersmarckhütte 81,50, Flöther Maschinenbau —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 110,50, Oberschles. Eisenbahn 42,25, Oberschles. Portland-Zement 64,00, Schles. Cement 113,50, Oppeln. Zement 83,50, Schl. D. Zement —.—, Kramsta 123,75, Schles. Zinkaktien 187,00, Laurahütte 95,20, Verein. Oelfabr. ——, Oesterreich. Banknoten 169,40, Russ. Banknoten 203,60, Giesel Cement 70,00.

Frankfurt a. M., 19. Dez. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,335, 4proz. Reichsanleihe 107,15, österr. Silberrente 82,02, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 82,60, do. 4proz. Goldrente 98,40, 1860er Loose 126,60, 4proz. ung. Goldrente 96,00, Italiener 92,30, 1880er Russen 97,00, 3. Orientanl. 66,20, unifiz. Egypter 100*), konv. Türken 21,95, 4proz. türk. Anl. 86,60, 3proz. port. Anl. 21,70, 5proz. serb. Rente 75,60, 5proz. amort. Rumänier 96,90, 5proz. konsol. Mexik. 77,40*), Böhm. Westbahn 294,40, Böhm. Nordb. 155,70, Franzosen —, Galizier $183\frac{5}{8}$, Gotthardbahn 154,10, Lombarden $79\frac{7}{8}$, Lübeck-Büchen 137,40, Nordwestbahn $178\frac{3}{8}$, Kreditaktien $266\frac{3}{8}$, Darmstädter 131,60, Mitteld. Kredit 96,20, Reichsb. 149,40, Disk.-Kommandit 178,30, Dresdner Bank 138,80, Pariser Wechsel 80,925, Wiener Wechsel 169,22, serbische Tabaksrente 76,20, Bochum. Gußstahl 114,50, Dortmund. Union 51,10, Harpener Bergwerk 124,10, Hibernia 106,00, 4proz. Spanier 64,50, Mainzer 110,20.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 266. Disk.-Kommandit 177,60, Berliner Handelsgesellschaft 133,10.

* comptant.

Wien, 19. Dez. Trotz andauernder Geschäftslosigkeit fest.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 97,85, do. 5proz. 100,60, do. Silberr. 97,45, do. Goldrente 116,20, 4proz. ung. Goldrente 114,00, 5proz. do. Papierr. 100,50, Länderbank 225,50, österr. Kreditakt. 315,50, ungar. Kreditaktien 363,00, Wien. Bk.-V. 114,50, Elbethalbahn 227,25, Galizier 217,75, Lemberg-Czernowitz 246,00, Lombarden 91,60, Nordwestbahn 212,00, Tabaksakt. 170,00, Napoleons $9,57\frac{1}{2}$, Marknoten 59,05, Russ. Banknoten 1,20, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 108,00.

Paris, 19. Dez. (Schlußkurse.) Behauptet.

3prozentige amort. Rente $96,62\frac{1}{2}$, 3proz. Rente $98,97\frac{1}{2}$, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 93,65, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 97,25, 3. Orient-Anl. 66,30, 4proz. Russen 1889 98,10, 4proz. Egypter 99,80, konv. Türken 22,05, Türkenl. 91,10, Lombarden —,—, do. Priorit. 437,00, Banque Ottomane 599,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 411,80, Tab. Ottom. 360,62, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen $22\frac{3}{4}$, 3proz. Russen 80,20.

Privatdiskont $2\frac{1}{8}$ Proz.

London, 19. Dez. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $97\frac{3}{8}$, Preuß. 4proz. Consols 107,00, Italien. 5 proz. Rente $93\frac{1}{8}$, Lombarden $8\frac{1}{2}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $98\frac{3}{4}$, konv. Türken $21\frac{7}{8}$, österr. Silberr. 82,00, österr. Goldrente 98, 4proz. ungar. Goldrente $96\frac{1}{4}$, 4prozent. Spanier $64\frac{3}{4}$, $6\frac{1}{2}$ proz. Egypter $93\frac{5}{8}$, 4proz. unific. Egypter 99, 4proz. gar. Egypter —, $4\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. $97\frac{1}{2}$, 3proz. Mexikaner $78\frac{3}{4}$, Ottomanbank $13\frac{7}{8}$, Suezaktien —, Canada Pacific $91\frac{3}{4}$, De Beers neue 18, Platzdiskont $1\frac{3}{4}$.

Petersburg, 19. Dez. Wechsel auf London 99,90, Russ. II. Orientanl. $102\frac{5}{8}$, do. III. Orientanl. $104\frac{5}{8}$, do. Bank für ausw. Handel 289, Petersburger Diskonto-Bank 485, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 457, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkreditpfandbriefe 158, Gr. Russ. Eisenbahn 255,00, Russ. Südwestbahn-Akten 115.

Buenos-Ayres, 17. Dez. Goldagio 179,75.

Produkten-Kurse.

Köln, 19. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 15,75, do. fremder loko 17,00, per März 16,10, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,50, fremder loko 15,75, per März 13,90, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Mai 52,20, per Okt. —,—. — Wetter: Trübe.

Bremen, 19. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 5,50 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko $51\frac{1}{2}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Dez. $51\frac{1}{4}$ Pf., per Jan. $51\frac{1}{2}$ Pf., p. Febr. $51\frac{3}{4}$ Pf., p. März 52 Pf., p. April $52\frac{1}{4}$ Pf., per Mai $52\frac{1}{2}$ Pf.

Schmalz. Fest. Shafer — Pf., Wilcox — Pf., Choice Grocery schwimmend, $51\frac{1}{2}$ Pf., Armour $51\frac{1}{2}$ Pf., Armour schwimmend — Pf., Rohe u. Brother (pure) $51\frac{1}{2}$ Pf., Fairbanks — Pf.

Speck. Ruhig. Nov.-Abladung 46, Dez.-Januar-Abladung short clear middl. 44, long clear middl. 43.

Wolle. Umsatz 160 Ballen.

Tabak. 25 Fässer Stengel, 30 Fässer Scrubs, 7 Fässer Virginy

20 Fässer Kentucky, 120 Seronen Carmen, 170 Packen Türkei, 446 Packen St. Felex, 63 Sefronen Havannah,

Bremen, 19. Dez. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 148 1/2 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 93 7/8 Gd.

Hamburg, 19. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 150—152. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer, 130—134, russ. loko ruhig, transito 110—112. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) matt, loko 52. — Spiritus loko still, p. Dez. 21 7/8 Br., p. Dez.-Jan. 21 1/2 Br., p. Jan.-Febr. 21 1/2 Br., p. April-Mai 21 5/8 Br., per Mai-Juni —. Kaffee fest. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum matt, Standard, white loko 5,25 Br., per Jan.-März 5,25 Br. — Wetter: Milde.

Hamburg, 19. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht). Good average Santos per Dezbr. 78 1/4, per März 76 3/4, per Mai 75 1/2, Sept. 75 1/4. Schleppend.

Hamburg, 19. Dez. Zuckermarkt. (Schlußbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezbr. 14,07 1/2, per Januar 14,10, per März 14,20, per Mai 14,45. Stetig.

Pest, 19. Dez. Produktenmarkt. Weizen flau, per Frühjahr 7,37 Gd., 7,38 Br., per Herbst 7,50 Gd., 7,51 Br. Hafer per Frühjahr 5,45 Gd., 5,47 Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,74 Gd., 4,76 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,45 Gd., 11,55 Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 19. Dez. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, p. Dezember 20,80, p. Januar 21,10, p. Januar-April 21,30, p. März-Juni 21,60. — Roggen ruhig, p. Dezbr. 13,50, per März-Juni 14,10. — Mehl ruhig, per Dez. 48,10, per Januar 47,50, per Jan.-April 47,60, p. März-Juni 47,80. — Rüböl beh., p. Dez. 56,25, p. Jan. 56,75, p. Jan.-April 57,25, p. März-Juni 58,00. — Spiritus ruhig, per Dezbr. 46,50, per Jan.-46,50, per Jan.-April 46,50, p. Mai-August 46,75. — Wetter: Neblig.

Paris, 19. Dez. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 38,50. Weißer Zucker behpt., Nr. 3, per 100 Kilogramm per Dezbr. 40,12 1/2, p. Jan. 40,50, per Jan.-April 40,87 1/2, p. März-Juni 41,50.

Havre, 19. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Hausse.

Rio 8 000 Sack, Santos 13 000 Sack, Rezettes für Sonnabend

Havre, 19. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 102,50, p. März 97,25, per Mai 95,75. Ruhig.

Amsterdam 19. Dez. Bancazinn 56 1/2.

Amsterdam, 19. Dez. Java-Kaffee good ordinary 56.

Amsterdam, 19. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., per März 169, per Mai 170. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fest, per März 125, per Mai 122 Rüböl loko 26, per Mai 25 1/2.

Antwerpen, 19. Dez. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 7/8 bez. u. Br. per Dez. 12 7/8 Br., p. Jan. 13 Br., per Jan.-März 13 1/8 Br. Ruhig.

Antwerpen, 19. Dez. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Februar 4,50, Mai 4,57 1/2, Sept. 4,70 Käufer.

Antwerpen, 19. Dez. Getreidemarkt. Weizen schwach, Roggen unbelebt. Hafer schwach. Gerste ruhig.

London, 17. Dez. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 19. Dez. 96 pCt. Javazucker loko 16 5/8 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 14 ruhig.

London, 19. Dez. Chili-Kupfer 46 3/4, per 3 Monat 47 1/4

London, 19. Dez. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 10. Dez. bis 16. Dez.: Englischer Weizen 1715, fremder 57 449, englische Gerste 3430, fremde 19055, englische Malzgerste 19 980, fremde —, englischer Hafer 3827, fremder 71 056 Qrts., englisches Mehl 18 345, fremdes 61 403 Sack und 4 Faß.

London, 19. Dez. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Markt ruhig. Weizen 1/2 sh., runder Mais 1/4 bis 1/2 sh., Gerste 1/2 bis 1 sh., Hafer 1/4 sh. niedriger gegen vorige Woche, flacher Mais stetig, knapp. — Wetter: Trübe.

London, 19. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ca. 1/4 sh. niedriger, Käufer zurückhaltend; russischer Hafer 1/4 sh. niedriger. Uebrige Getreidearten schleppend, Preise nominell, unverändert. Angekommene Weizenladungen geschäftslos. Von schwimmendem Getreide Weizen weichend, Gerste geschäftslos, Mais ruhig — Wetter: Trübe.

Glasgow, 19. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 7 1/2 d.

Glasgow, 19. Dez. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4746 Tons gegen 4700 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 19. Dez. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 30 000 B.

Liverpool, 19. Dez., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle, Umsatz 10 000 Ball., davon für Spekulation und Export 15000 Ball. Amerikaner fest, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezember-Jan. 5 18/64, Febr.-März 5 1/4, April-Mai 5 21/64 Juni-Juli 5 25/64, Aug.-Sept. 5 18/32 d. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 19. Dez., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Fester.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezbr.-Jan. 5 18/64 Werth, Jan.-Febr. 5 7/32 Verkäuferpreis, Febr.-März 5 17/64 Werth, März-April 5 19/64 do., April-Mai 5 11/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 5 3/8 Werth, Juni-Juli 5 18/32 Wert, Juli-August 5 7/16 d. do.

Newyork, 19. Dez. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certifikates per Jan. —. Weizen per Mai 79 7/8.

Newyork, 19. Dezbr. Weizen p. Dez. 74 3/4 C., p. Jan 75 C.

Berlin, 20. Dez. Wetter: Naßkalt.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 19. Dez. Die heutige Börse eröffnete in festerer Gesammthaltung und mit zum Theil etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten ziemlich günstig und veranlaßten in Verbindung mit anderen auswärtigen Nachrichten die Spekulation zur Vornahme von Deckungen, die auf einigen Gebieten zu einer Belebung des Verkehrs führten. — Auch der weitere Verlauf der Börse zeigte, von einzelnen unwesentlichen Schwankungen abgesehen, ziemlich feste Haltung, doch machte sich gegen Schluß der Börse wieder eine kleine Abschwächung bemerkbar. — Der Kapitalsmarkt erwies sich bei ruhigem Handel fest für heimische solide Anlagen; Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen fast unverändert. — Fremde, festen Zins tragende Papiere mit Einschluß der Staatsfonds und Renten konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten; Russische Noten nach festerer Eröffnung etwas abgeschwächt. — Der Privatdiskont wurde mit 3 Proz. notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu allmählich etwas anziehender Notiz mäßig lebhaft um; Oesterreichische Bahnen behauptet und ruhig; Gotthardbahn nach schwacher Eröffnung befestigt, andere Schweizerische Bahnen wenig verändert. — Inländische Eisenbahnaktien waren fest bei unbedeutenden Umsätzen. — Bankaktien fester; die spekulativen Hauptdevisen, besonders Diskonto-Kommandit- und Berliner Handelsgesellschafts-Antheile etwas höher und lebhafter. — Industriepapiere behauptet und ruhig; Montanwerthe zumeist etwas besser und lebhafter, namentlich Aktien von Kohlenbergwerken.

Produkten-Börse.

Berlin, 19. Dez. In Folge des ferneren Rückgangs des Weizenpreises in Newyork gab der Preis für Weizen an der heutigen Getreidebörse hier bei stillem Geschäft um eine Kleinigkeit nach. In Roggen war das Geschäft etwas lebhafter. Mit Rücksicht auf die morgen stattfindende Prämienerklärung wurden Deckungen vorgenommen, welche den Preis um 1 Mark steigerten. Hafer wurde bei etwas besserem Umsatz 1/2 M. höher bezahlt. Roggenmehl etwas lebhafter und fester. Rüböl behauptet. Spiritus loko begehrt und 10 Pf. besser bezahlt. Termine gewannen bei stillem Geschäft 20—30 Pf.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko ruhig. Termine in fester Haltung. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 148 M. Loko 140—154 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 147 M., gelber märk. 147—149 bez., per diesen Monat 147,5—148,25 bez., per Jan. —, per April-Mai 151—152—151,75 bez., per Mai-Juni 152,5—153,5—153,25 bez., per Juni-Juli —.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko gute Frage in Kündigungszwecken. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 124—133 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 130 M., inländischer guter 129,5—131,5 M., etwas klammer 128—129 M., per diesen Monat 133,5—135,5 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —, per März-April —, per April-Mai 134—134,75 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —.

Gerste per 1000 Kilogr. Schwer verkäuflich. Große und kleine 140—165, Futtergerste 120—140 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko ziemlich unverändert. Termine höher. Gekündigt 150 Tonnen Kündigungspreis 142 M. Loko 135—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 140 M. Pomm. mittel bis guter 136—142 bez., feiner 143—147 bez., preußischer mittel bis guter 137—142 bez., feiner 143—147 bez., schlesischer mittel bis guter 138—143 bez., feiner 144—148 bez., per diesen Monat 141,5—142,5—142 bez., per Dez.-Januar —, per April-Mai 138—138,5—138,25 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli — bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko matter. Termine niedriger. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 119 bis 130 M. nach Qual., per diesen Monat 116—115,75 bez., per Dez.-Jan. —, per April-Mai 109,5—109 bez.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M Futterwaare 138—158 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fest Gekünd. — Sack. Kündigungspreis 17,3 M., per diesen Monat 17,3—17,35 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —, per Febr.-März —, per April-Mai 17,55—17,65 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Fester. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat — M., per April-Mai 50 M.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. per diesen Monat 18,65 M. Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 9,90 Gd.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Per diesen Monat 18,65 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 31,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gekündigt 40 000 Liter. Kündigungspreis 30,5 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Dezbr.-Jan. 30,4—30,5 bez., per Jan.-Febr. 1893 —, per März-April —, per April-Mai 31,7 bis 31,9 bez. per Mai-Juni 32,2—32—32,2 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-Sept. 33,5—33,4—33,6 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22—20 bez., Nr. 0 19,75—17,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,50—17,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,50—17,50 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. — 4 1/4 M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto — Wechsel v. 19. Dez.

Amsterdam	2½	8 T.	168,35 bz G.
London	3	8 T.	20,33 bz
Paris	2½	8 T.	80,90 bz G.
Wien	4	8 T.	169,25 bz
Petersburg	4½	3W.	202,25 bz
Warschau	4½	8 T.	202,70 bz

In Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,31 G.
20 Francs-Stück	16,175 G.
Gold-Dollars	4,1775 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,25 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,30 bz B.
Russ. Noten 100 R.	203,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,00 G.
do. do.	3½	99,90 bz
do. do.	3	85,90 G.
Prss. cons. Anl.	4	106,75 bz G.
do. do.	3½	100,10 B.
do. do.	3	85,90 G.
do. Scrips, int. Sts.-Anl. 1868	4	102,00 G.
Sts.-Schld-Sch.	3½	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	97,75 bz G.
do. do. neue	3½	97,75 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,80 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,30 G.
do.	4½	109,10 G.
do.	4	104,30 bz
do.	3½	98,70 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,00 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	97,80 bz G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,10 bz
Pommer.	3½	97,30 B.
do.	4	102,40 G.
Posensch.	4	101,60 G.
do.	3½	96,50 G.
Schls. altl.	3½	97,80 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	97,80 G.
do.	4	
do. neudo.	3½	97,80 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,80 B.
do. neul. II.	3½	96,80 B.
Pommer.	4	103,20 G.
Posensch.	4	102,90 bz
Preuss.	4	102,75 G.
Schles.	4	103,00 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,10 G.
Bayer. Anleihe	4	106,75 G.
Brem. A. 1892	3½	97,40 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,30 B.
do. do. 1886	3	85,20 B.
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,60 B.
Prss. Präm-An.	3½	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	404,00 G.
Bad. Präm.-An.	4	139,60 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,40 G.

Brnsch. 20 T. L.	—	103,60 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,20 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	132,80 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,90 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,60 bz
Oldenb. Loose	3	127,90 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	45,00 bz
do. do.	5	46,10 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,75 G.
Buen. Air. G.-A.	5	38,40 bz
Chines. Anl.	5½	104,50 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	92,60 bz
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,20 bz
Griech. Gold-A	5	64,60 bz
do. cons. Gold	4	49,25 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	57,60 bz G.
Italien. Rente	5	92,50 G.
Kopenh. St.-A.	3½	92,20 B.
Lissab. St. A. I. II	4	49,25 bz G.
Mexikan. Anl.	6	78,70 bz
Mosk. Stadt-A.	5	63,20 B.
Norw. Hyp-Obl	3½	90,90 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	98,20 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. do.	5	85,25 B.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	82,20 B.
do. 250 Fl. 54.	4	123,90 bz
do. Kr 100 (58)	—	334,40 bz B.
do. 1860er L.	5	126,30 bz G.
do. 1864er L.	—	326,90 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	63,50 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	62,10 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	32,30 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,40 G.
Röm. Stadt-A.	4	86,40 G.
do. II. III. VI.	4	82,75 G.
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Rente	4	
do. do. fund.	5	102,00 B.
do. do. amort.	5	96,90 G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,50 bz
do. 1880	4	97,20 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,90 B.
do. 1884 stpfl.	5	104,00 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	64,20 bz
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl	4	97,50 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	152,25 bz
do. 1866	5	139,90 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	104,10 G.
do. neue	4½	99,10 G.
Schwedische	3½	94,30 bz G.
Schw. 1890	3½	94,60 bz B.
do. d. 1888	3	
Schw Hyp.-Pf.	4½	102,30 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	82,75 bz
do. Rente	5	75,90 bz G.
do. neue 85	5	75,90 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	102,50 B.
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	64,10 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	22,40 bz G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	90,50 bz G.
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,25 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,10 G.
do. do. do.	4½	101,10 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	85,20 bz
do. Loose	—	256,50 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,90 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3¼	59,20 bz
Altenbg.-Zeitz	10,1	205,00 bz
Crefelder	—	82,00 bz
Crefld-Uerdng	0	58,25 bz
Dortm.-Ensch.	4¼	98,80 G.
Eutin. Lübeck	1½	41,30 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	
Ludwsh.-Bexb.	9 4/5	225,50 bz B.
Lübeck-Büch.	6¾	137,30 bz
Mainz-Ludwsh	4 5/8	110,25 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1½	57,50 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,80 bz
Ostpr. Südb.	1	68,80 bz
Saalbahn	0	21,60 bz
Stargrd-Posen	4½	102,10 bz
Weimar-Gera	—	12,10 bz
Werrabahn	—	64,90 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	—	104,10 G.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	78,50 bz
Buschtherader	10½	
Canada Pacifb.	5	87,00 bz
Dux-Bodenb	12	
Galiz. Karl-L.	—	92,20 G.
Graz-Köflsch	7	107,50 B.
Kaschau-Od.	—	
Kronpr. Rud.	4¾	84,60 G.
Lemberg-Cz.	7	104,50 B.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	77,40 G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	½	20,60 G.
Reichenb.-P.	—	81,00 G.
Südöstr. (Lb.)	4/5	39,10 bz
Tamin-Land		
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	66,30 bz
Donetzbahn	5	99,70 bz
Ivang. Domb.	5	100,70 bz
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	129,75 bz
do. Südwest.	5,93	71,90 bz
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	17½	198,50 B.
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	2	
Gotthardbahn	6	153,90 G.
Ital. Mittelm.	5½	103,75 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	127,00 bz
Lüttich-Lmb.	0,6	22,30 bz
Lux. Pr. Henri	2,3	63,60 bz G.
Schweiz. Centr	4 3/5	115,50 bz
do. Nordost	5	105,50 bz
do. Unionb.	3	67,75 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3 3/5	60,70 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,50 bz
Bresl-Warsch.	1 8/20	47,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-Bodnb AB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	103,50 bz
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	112,75 G.
Marienb Mlawk	5	106,25 G.
Mecklb. Südb.	0	17,00 bz
Ostpr. Südb.	5	107,25 bz G.
Saalbahn	3½	88,50 B.
Weimar-Gera	3 2/3	79,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	99,10 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
Brsl Schw Frb H		
Bresl-Warsch.	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	98,30 G.
Oberschl. Lit B	3½	99,10 G.
do. Lit. E.	3½	99,10 G.
do. Em. v. 1879		
do. Niedrs Zwg	3½	98,30 G.
do. (Starg Pos)	4	101,25 bz G.
Ostpr Südb. I-IV	4½	
Rechte Oderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,10 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	108,80 B.
do.	4	99,40 G.
Franz.-Josefb.	4	82,10 G.
Gal K Ludwgb g	4½	84,30 G.
do. do. 1890	4	80,80 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,00 G.
Kronp Rudolfb.	4	81,50 bz
do. Salzkammg	4	100,80 bz G.
Lmb Czern. stfr	4	80,50 bz B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	79,90 G.
do. Staats-I. II.	3	108,10 G.
do. Gold-Prio.	4	100,40 bz G.
do. Lokalbahn	4½	85,40 G.
do. Nordwestb.	5	91,50 G.
do. Ndw B. G-Pr	5	107,40 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	90,75 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,30 G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
Rchb Gold-Prior.	5	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,75 G.
do. Obligation.	5	104,80 bz B.
do. Gold-Prior.	4	96,20 bz B.
Baltische gar.	5	96,30 G.
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. gg.	3	79,10 G.
Ivang.-Dombr.	4½	100,00 G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,00 bz
do. 1889	4	91,25 bz
do. Chark. As. (O)	4	91,00 bz G.
do. (Oblig.) 1889	4	91,25 bz
Kursk-Kiew conv	4	91,20 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	86,75 G.
do. Rjäsan gar.	4	92,40 bz
do. Smolensk g.	5	100,90 bz
Orel-Griasy conv	4	90,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	91,10 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	100,40 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	89,50 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	93,50 B.
Transkaukas. g.	3	79,00 G.
Warsch.-Ter. g.	5	100,80 B.
Warsch.-Wien n.	4	97,00 B.
Wladikawk. O. g.	4	92,60 bz
Zarskoe-Selo	5	89,00 G.
Anatol. Gold-Obl	5	87,00 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,70 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,20 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	78,70 bz
do. Lit. B.	5	75,70 bz G.
Süd-Ital. Bahn.	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	99,00 G.
Manitoba	4½	98,70 bz
Northern Pacific	6	114,40 B.
San Louis-Franc.	6	106,10 G.
Southern Pacific	6	111,00 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	99,50 B.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,90 B.
do. do. II.	3½	107,00 G.
do. do. III. abg.	3½	98,50 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,50 G.
do. do. V. abg.	3½	93,60 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,20 bz G.
do. do.	3½	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkünd. bar bis 1./1. 2000)	4	100,70 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,00 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	102,00 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,20 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,10 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	112,75 B.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,75 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,00 B.
do. do. (rz. 100)	4	100,50 G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,20 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,10 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	102,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,20 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,00 bz G.
do. do. do.	3½	96,00 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	110,80 B.
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	104,60 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,00 B.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	63,10 G.
Berl. Cassenver.	6¼	131,50 G.
do. Handelsges.	7½	133,25 bz G.
do. Maklerver.	10	127,75 G.
do. Prod-Hdbk.	St.	
Börsen-Hdlsver.	11	142,50 bz B.
Bresl. Disc.-Bk.	4½	96,60 G.
do. Wechslerbk.	4½	96,60 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	5¼	131,60 bz
do. do. Zettel	4¾	
Deutsche Bank	9	158,25 bz
do. Genossensch	6	115,80 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	117,00 B.
Disc.-Command	8	178,25 bz
Dresdener Bank	7	138,10 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	3½	85,25 bz B.
Internat. Bank	—	105,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	96,30 G.
Leipziger Credit	9	163,00 G.
Magdeb. Priv.-Bk	4	104,60 G.
Maklerbank	10	
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	132,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	108,00 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	95,70 G.
Nationalbk. f. D.	6½	111,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,30 G.
Oester. Credit-A	8¾	
Petersb. Disc.-Bk	8,24	
do. Intern. Bk.	11	
Pomm. Vorz.-Akt	6	112,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	5	101,80 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	127,60 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,50 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	122,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,80 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	13	
do. Leihhaus	6	89,25 G.
Reichsbank	7,55	149,50 bz G.
Russische Bank	6	69,60 bz G.
Schles. Bankver.	5½	111,25 G.
Warsch. Comerz	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	134,50 bz
Anglo Ct. Guano	11 7/8	150,00 bz B.
Bauges. Berl.-Charl.	7 1/5	963,00 bz
Bauges. City St.-Pr.	0	81,30 G.
Bauges. Dtsche. Bau	3	78,75 G.
Bauges. Hann. St.-P.	4½	70,00 B.
Bauges. Humb.	6	129,75 B.
Moabit	8	133,00 B.
Passage	3½	62,25 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	9	135,10 bz G.
Berl. Lagerhof	0	78,75 G.
do. do. St.-Pr	3	113,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	49,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	43,50 bz G.
Schultheiss-Br.	16	223,00 bz G.
Bresl. Oelw.	3	88,00 G.
Deutsche Asph.	4	85,75 bz G.
Dynamit Trust	11	134,50 bz G.
Erdmannsd. Sp.	6	90,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	96,00 bz G.
Glauz. Zucker	12	117,00 bz G.
Gummi Harburg-Wien	20	254,50 B.
do. Schwanitz	0	173,25 G.
do. Voigt Winde	8	124,50 G.
do. Volpl. Schldt.	5	95,90 B.
Hemmoor Cem.	4	102,15 G.
Köhlm. Strk.	4	207,60 G.
Körbisdf. Zucker	12	117,75 G.
Löwe & Co.	18	214,00 bz G.
Bresl. Linke	13½	140,50 bz
do. Hofm.	13½	
Germ. Vrz.-Akt.	6	87,50 bz B.
Görlitz ov.	8	119,50 G.
Görl. Lüdr.	13	129,25 bz G.
Grusonwerk	10	164,00 bz G.
H. Pauksch	0	
Schwarzkopff	—	219,00 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,50 bz B.
Sudenburg	24	213,00 B.
O.-Schl. Cham.	3	66,10 bz G.
do. Port.-Cem.	5½	63,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	5½	82,80 bz B.
do. (Giesel)	6	70,00 B.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	218,25 bz G.
Hamb. Pferdeb.	4	91,50 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	93,00 bz
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	66,00 bz G.
Schles. Cem.	9½	113,25 G.
Stett. Bred. Cem.	4	89,25 G.
do. Chamott.	15	201,50 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13 1/3	118,75 bz
Berzelius	12	126,00 bz G.
Bismarckhütte	—	131,10 G.
Boch. Gusst.-F.	—	119,25 bz B.
Donnersmarck	—	77,00 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	57,00 B.
Gelsenkirchen	12	131,25 bz
Hibernia	12	106,60 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	—	33,75 bz G.
Inowracl. Salz	0	34,10 bz G.
König u. Laura	8	95,50 bz
Lauchham. ov.	—	99,50 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	102,00 G.
Oberschl. Bd.	2	42,25 G.
do. Eisen-Ind.	6	109,50 G.
Redenh. St.-Pr.	—	10,00 bz G.
Riebeck. Mont.	15	158,90 bz
Schles. Kohlw.	0	24,00 G.
do. Zinkhütte	18	187,00 G.
do. do. St.-Pr.	18	187,40 B.
Stolb. Zink-H.	2	33,90 bz
do. St.-Pr.	7	108,50 B.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Deder u. Co. (A. Röstel) in Bozen.